

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 700 C. H. von Canstein an A. H. Francke 11.12.1714

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

achenbac und H. Schnaderbac an den konig hievon gethan und wie sie in der disputation eben nichts gefährliches gefunden, ob wohl der autor (cj: Thoma-sius) mit mehrerer vorsichtigkeit von der materie hette schreiben können. Es wäre auch ein *probleme* (!). dieser worte Erinnere ich mich gar eigentlich. ich selbst habe die copiam davon gesehen und wieder nach Halle gesandt. 5/ hatt der rath Meyer dem H. geheimbtten rath von gehren geantwortet und gute hofnung gemacht zur wahl des H. Schwentzel, wann Er nur auf eine gute weise dahin vermocht werden konte, eine predigt in halle zu thun. weilen nun gute freunde alhier notig gefunden, daß ich solches H. Schwentzell melden mochte, habe ichs gethan, doch alles überlaßend seiner eignen prüfung. Sonsten hatt wollen gesagt werden, als wann die kirchvätter besondere reflexio-nes auf dieselbige selbst machen, worüber die wahrheit zu bekennen, ich erschrocken bin, weilen ich daraus keinen nutzen, denn die jenige so Sie hören wollen, finden dazu gelegenheit genug in der schul(cj: kirche) (Frgt)

700.

(C 3 s 183)
hertzgeliebster freund.

Berlin, den 11. dec. 1714

daß die mit gestriger post ertheilte nachricht mich nicht wenig bestürzt gemacht, davon kann mein voriges schreiben zeugen. nun will aber notig seyn, meine gedanken hierüber anitzo noch mit mehreren (cj: zu) eröffnen, welches denn mit einer mir sonst gewöhnlichen freyheit thue; Es sein aber selbige nicht allein meine eigene sondern auch des H. v. Natz. und H. professor Michaelis ihre, die ich auch nicht, so zu sagen, mit den meinigen präoccupiret habe; sondern die sache selbst leuchtet ihnen dergestalt ein *1/ daß wann dieselbige* die vocation annehmen, ein weit größerer schaden als nutzen daraus erwachsen werde in absicht auf den allgemeinen locum Ecclesiae, indem ihnen ja notwendig damit eine mehrere last aufgeleget wird, welche größtentheils (!) in distractionibus bestehen muß, wo zwar solche an sich nicht eben gantz unfruchtbar seyn mögen, aebr in vergleichung der andern geschäften ihr gewicht fast gantz verliehren. Sie mögen sich praecaviren wie Sie wollen, So haben Sie mehreren ümgang mit dem Ministerio, insgesambt, mit ihren Collegis insbesondere, mit dem Magistrat, mit der gemeinde. (184) wie viel stunden zu tage werden alle diese ihnen wegnehmen. und wie zu sorgen, da man schon erkennet wie Magistratus gegen Sie gesinnet, mit nicht geringer krankung und schwachung des gemüthes ohne einen real nutzen dabey zu genießen. wie das ministerium größtentheils (!) beschaffen, und was davon zu hofen, ist so bekant. die eignen Collegen seind, wo Sie dem guten etwa nicht abgeneigt, doch als erstorbene menschen in beforderung deßelbigen anzusehen. auch das propositum so einer oder der andere itzo mag gefaßet haben, ist nicht gleich ans werck gerichtet, die kräfte dazu müssen von oben her verlanget werden, solche werden aber gar selten den jenigen ertheilet, die ihr amt more solito geführet und darin veraltet seyn. also kan ich darauf keine hofnung recht gründen. Hos. 6,4 in fonte. Solte auch die gemeinde unter denen doch sehr viel

athenienses seyn werden, eine rechte liebe zu dieselbige gewinnen, so wird der zuspruch derselbigen viel zeit wegnehmen, und man kan sich deßen nicht entbrechen oder das queruliren wird angehen, wie ja schon zum theil von der gemeinde zu glauche geschehen. (185) hieraus aber folget eine so viel größere distraction. 2/ *als eine glückseligkeit* haben Sie selbst, geschweige andere ihrer guten freunde, angesehen, *daß Sie weder im Consistorio* geseßen oder sonst einige functiones gehabt, welche Sie mit den (!) welt verwicklen können, dahero auch der theure D. Spener Seel. nicht bauen (?) wolte auf den vorschlag, der ihnen einmahl geschehen, für sie eine Consistorial stelle zu suchen. Es wird noch wohl erinnerlich seyn, wie Ew.hochEhrw. solches recht (wohl) lebendig worden, als Sie hier in berlin zur verbeßerung der armen anstalt gezogen worden. was kan man doch mit leuten ausrichten, die keinen lauterer Sinn haben? wann man nur einigermaßen mit ihnen zu einem guten zweck arbeiten soll, so werden so viel consultationes, commissiones etc. angestellt cum despendio (!) der so kostbahren zeit und unserer kräfte leibes und gemüthes. 3/ *der größte nutzen*, welchen Sie von dieser vocation zu erwarthen, *bestehet im vortrag* des göttlichen wortes an eine volkreiche gemeinde. aber dieses wird sehr balanciret erst durch das schon gedachte, so dann daß die schulkirche dabey notwendig einen merklichen abgang spüren wird ja gleichsam defect werden wird, wie denn H. prof. lange schon dahin stimmt, (186) man mochte die frühpredigten (!) gar einstellen. Seind leute in halle unter der bürgerschaft, die sich das heyl ihrer seelen laßen angelegen seyn :/ auf die doch am meisten zu reflectiren /:, haben Sie ja gelegenheit genug, Sie zu hören in der schulkirche, in glaucha, in den singstunden. 4/ *halt man sich versichert*, dieselbige werden bey dem konig hierin nicht allein anstoßen, sondern Er werde so gar alles vertrauen zu ihnen verliehren, woran doch alles gelegen. denn in dem Er keinen nutzen in absicht auf die universität und den anstalten erkennen kan, auch sonst schon uberzeuget ist, wie Sie nach seinem ausspruch zu viel zu thun haben, und indeßen doch mit dieser neuen last sich belegen laßen, so wird Er, wie H. v. Natzemer insonderheit dieses momentum zu erwegen bittet, auf die gedanken kommen, man thäte es bloß in der absicht, eine herrschaft über dasiges ministerium zu bekommen; man hette eine ehrsucht bey sich, als welchen verdacht Er bey sich stets heget, indem man sonst genug zu thun hatte. die universitat und die anstalten müßte hierunter notwendig leiden, also hätte man auf diese letzteren keine große reflexiones zu machen, daß (187) Sie konten auf die nachkommen gebracht werden, ja Sie würden sich bey ihren lebenszeiten nicht vergrößern, wo Sie noch einmahl erhalten werden solten. die feinde der wahrheit werden dergleichen mit schönen farben dem konig wißen abzumahlen. und 5/ *wie H. v. N.* ferner saget, wer wird ihm diese bose impressionen benehmen können, denn einmahl der konig ist versteckt und saget nicht alles was (cj: er) dencket und wornach Er doch leute richtet, so ich in diesen tagen selbst habe erfahren müßen, vors andere hatt N. (Abk: Natzmer) kaum gelegenheit in etliche monathe den konig zu sprechen und drittens geschieht es nur als in der flucht (!), wo man ihm ohnmöglich die sache recht beybringen kan. 6/ *die einrichtung, welche*

dieselbige zwar meinen zu machen, üm alles bestreiten zu können, ist zwar an sich gut, *wie bringen wir sie aber zum effect.* Es stehet nicht in unserer macht, andere haben den vortrag bey dem konig, auch die expedition. werden dieselbige nicht suchen ihren vorteil dabey zu machen? wir haben ja hierin ein unwidersprechliches zeugniß in der sachen von H. breithaupt (188) wegen des Consistorii, der k. hatt gesaget, ich will ihr advocat seyn, Es soll geschehen u.s.w. üm des willen bleibet doch die resolution zurück und kommt zu keinem vorschein, So gern man auch wolte, weiß man nicht wie es anzugreifen. damit geschehe was der konig haben will. Eine dergleichen widrige begebenheit hatt man noch mehr zu fürchten bey jener einrichtung. Sollen die difficultaten vorher oder nach volligen entschluf der vocation gehoben werden? wo man sich hinwendet, seind die größte Schwierigkeiten (!). haben Sie sich nur einmahl eingelaßen, so werden die andern auch schon in manchem stück ihren willen wißen durch zu treiben. 7/ *wann Sie ein starckes auditorium* vor sich werden haben, greifen Sie sich stärker in predigen an und wann solches alle sonntage in der großen kirche geschehen soll, werden die kräfte gewiß vor der zeit vergehet (!). die jahre kommen so herbey und haben Sie noch große desseins auszuführen, worzu kräfte auch einige zeit gehören, werden solche damit nicht unterbrochen? 8/ *nehmen Sie H. freylingshausen (!)* mit sich und gott fordert dieselbige aus der welt, So wird Er niemahlen ihr successor als ein (189) membrum des Stadt ministerii vom konig confirmiret werden, sondern Er wird sich alsdann sub aliqua specie einen andern nehmen. 9/ *Heineccius ist nicht mehr abzuhalten von der professione*, wann ein membrum des ministerii schon selbige hatt. Er kan die... (? unleserlich) mit hulfe des Magistrats finden. Einige böse Studenten dorfen nur auftreten und sagen: wir konen H. prof. Francken nicht sprechen. andere: Er lieset nicht so fleißig, :/ ob es wohl an sich falsch /: Es muß noch ein professor bestellt werden u.s.w. damit wird dem petito des Heinecci deferiret. 10/ *fangen Sie nur erst recht an, den Magistrat und die kirchen* vatter im gewissen anzugreifen, wie gewaltig werden (cj: sie) sich regen und gegen alles gute setzen, daß so wohl in der stadt als auch außer dem geschehen kan und mag. wohl dem, welcher nicht eine solche vocation hatt, kraft deren er solche leute die bittere wahrheit zu sagen schuldig ist. woher komt die feindschaft des Consistorii gegen H. D. breithaupt. (190) 11/ *muß ich erinnerlich machen, daß zu allen enderungen* mit der Theol. facultat kein nutzen gebracht sondern schaden. hatt die universität nicht durch die wahl des H. D. breithaupt verlohren. Es wird auch solches durch die anwesenheit des H. prof. langens nicht compensiret, vielmehr wäre er hier geblieben, möchte Er eines der größten gymn. alhier angerichtet haben und mit bucher schreiben eben so wohl wo nicht beßer der kirchen gedienet. H. prof. Michaelis solte auch wohl in seinem werck weiter avanciret seyn, als nicht geschehen, außer daß Er in seiner prof. Ll. (Abk: linguarum) wie Er sie treibet von ihm, wann Er gantz dabey gelaßen wird dasjenige zu erhalten ist was kein ander zu prästiren vermag (Satz!) und zu dem (durchgestrichen: unterhalt) der 100 th, womit sein salarium verbeßert, würde sich leicht rath gefunden haben. dieses exemplum und die bewandniß unserer zei-

ten macht uns gleiches fürchten in casu praesenti. 12/ eben wie ich dieses schreibe, komt H. porst, mit dem die sache auch überleget wird, welcher gantz unserer meinung, und bittet die sache abzulehnen, weiln daraus kein vortheil vor dem reich gottes kommen konte. man mochte auch nicht: / womit wir (A 127 d 26 : 18 a) auch einstimmen / : die sache zur decision des konigs kommen lassen, denn auch dieser passus würde ihn in seinem gemüth schaden thun; So dann daß Er sich dergleichen nicht annimbt. dieses seynd denn die ursachen, kurtz verfaßt, die uns nicht zulaßen, uns über diese wohl zu freuen, vielmehr macht Es uns nicht geringe kummerniß. wir haben doch hiemit zeigen wollen, wie wir die sache ansehen. gott aber mache dero hertz selbst gewiß seines willens. Ich an meinem theil habe hierin mein hertz ausgeschüttet, wobey trachtend zu ruhen in voluntate domini und in der erkantniß, so ich habe, daß unsere zeiten einen besondern characterem haben, der sich etwa auch in diesen begebenheiten möchte zeigen. ubrigends leidet die zeit nicht, die andre dinge zu beantworten. die relation will mit nechster post zurücksenden, itzo folget der extract von Rotten. was ich wegen H. prof. langens melde geschieht im vertrauen und ist zu menagiren. ich habe ubrigends in Eyl geschrieben. (o.U.)

Verte (b) p.s.

wir haben hier schon einige nachricht, wie es im Rath zu halle zugegangen und wie Sie gegen ihn gesinnet seyn. Ich beklage Sie in wahrheit vom grunde des hertzens, wann Sie mit diesen losen (bosen) leuten werden mehr zu thun haben, wie werden Sie doch von ihnen gemartert und gequälet werden, da Sie anitzo in beforderung des guten mit mehrere freudigkeit auch dem eußerlichen nach handeln (!) können. Es komt mir dabey ein, wie der Seel. D. Spener über den hiesigen rath seufzete und ihm so gar keinen einhalt thun konte, Er mußte denn des konigs autoritat gebrauchen; welche Sie aber dorten nicht haben können noch werden.

701.

(C 3 s 195)

berlin, den 15. dec. 1714

hertzgeliebster freund.

ich sende hiemit zurück, alle die schriften betreffend die Vocations sache. wie gern wolte ich so wohl als auch die andere gute freunde uns hierüber freuen, gleich wie sie dorten thun, aber noch zur zeit vermögen wir es nicht. uns und insonderheit mir ist es ein rechtes leyden, daß dieselbige in dieser begebenheit gleichsam als widersacher uns erfahren sollen. jedoch weiln ihre resolution in diesem geschäfte schon genommen und die proponirte desideria vom kirchen Collegio nicht können verworfen werden, weiln wir Sie so beschaffen finden, daß wir uns darüber verwundern, wie selbige ihnen nur haben hart vorkommen können, also bescheide ich mich billig, daß mir nicht gebühre, solche resolution ferner zu bestreiten, sondern ich vergnüge mich anitzo damit, daß ich gott hertzlich anrufe, Er wolle dieselbige allemahl den jenigen success haben (!), den Sie davon hofen und wie ich solches der weisesten und uner-